

ifm Themenblatt

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Die Nutzung von Gründungsberatung durch Migrantinnen und Migranten in Deutschland und Baden-Württemberg

Marieke Volkert

Impressum

Herausgeber:

Institut für Mittelstandsforschung (ifm), Universität Mannheim

Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship

Universität Mannheim

68131 Mannheim

Autorin:

Marieke Volkert

Redaktion:

Maria Alexopoulou, Ralf Phillip, Marieke Volkert, Lena Werner

Grafik:

Marieke Volkert

Alle Rechte vorbehalten

© 2014

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Förderprogramm IQ wird aus Mitteln des Bundesministerium für Arbeit und Soziales, des Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

Inhalt

1	Zugang zu Existenzgründungsberatung durch Migrantinnen und Migranten	4
2	Daten und Operationalisierung	4
3	Nutzung institutioneller Gründungsberatung	6
3.1	Institutionelle Gründungsberatung in Deutschland	6
3.2	Institutionelle Gründungsberatung in Baden-Württemberg	7
3.3	Gründungsberatung durch spezielle Anbieter	8
3.4	Zusammenfassung der Ergebnisse: Vergleich der Nutzung von Gründungsberatung von Selbständigen mit und ohne Migrationshintergrund	10
4	Einflussfaktoren auf die Nutzung von (öffentlicher) Gründungsberatung	11
4.1	Verpflichtende Beratung	12
4.2	Nutzung von Gründungsberatung nach Herkunftsland	14
4.3	Zuwanderung nach Deutschland	16
4.4	Gründungsberatung und Bildung	17
4.5	Alter zum Zeitpunkt der Gründung	18
4.6	Branchen	19
5	Zusammenfassung der Ergebnisse	20
	Literaturverzeichnis	21

1 Zugang zu Existenzgründungsberatung durch Migrantinnen und Migranten

Gründungsberatung ist ein hilfreiches Mittel, um Gründungswillige nachhaltig auf ihrem Weg in die berufliche Selbständigkeit vorzubereiten und zu unterstützen (Brüderl, Preisendörfer & Ziegler 2009). In Bezug auf die Gruppe gründender Migrantinnen und Migranten wird jedoch vermutet, dass sich diese seltener beraten lassen als Gründende ohne Migrationshintergrund. Allerdings gibt es diesbezüglich für Deutschland und Baden-Württemberg noch keine belastbaren Forschungsergebnisse. Zudem steht die Frage im Raum, ob sich Gründende mit Migrationshintergrund – wenn sie sich denn für eine Beratung entschieden haben – eher von privatwirtschaftlichen oder öffentlichen Trägern beraten lassen (Vogel & Volkert 2014). Die Beratung durch öffentliche Träger steht in diesem Themenpapier besonderes im Fokus, also Gründungsberatung beispielsweise durch Kammern, Arbeitsagenturen oder Jobcenter. Deren Beratungsangebote sind insofern herauszustellen, da öffentliche Gründungsberatungseinrichtungen häufig mit der lokalen Wirtschaftsförderung vernetzt sind und in vielen Fällen kostenfreie Beratung anbieten. Somit können Gründungsinteressierte hier relativ niedrighschwellig wichtige Informationen erlangen (Vogel & Volkert 2014: 6f).

In Folgenden werden Auswertungen quantitativer Datenerhebungsprojekte des ifm vorgestellt, in denen die Nutzung von Beratung durch Migrantinnen und Migranten erfasst wurde. Im Rahmen des regionalen Netzwerks Baden-Württemberg „Integration durch Qualifizierung“ (IQ), wird die Nutzung von Gründungsberatung in Deutschland und Baden-Württemberg analysiert und mögliche Faktoren betrachtet, welche mit dem Beratungsverhalten zusammenhängen können.

2 Daten und Operationalisierung

Als Datenbasis dienen drei Erhebungen des ifm, die aufgrund eines weitgehend vereinheitlichten Frageprogramms zusammengeführt werden konnten. Die Befragungen wurden im Jahr 2008 in Nordrhein-Westfalen, 2009 in Baden-Württemberg und 2014 deutschlandweit durchgeführt. Dadurch entstand ein Datensatz mit 5.763 deutschen und migrantischen Selbständigen, die unter anderem nach ihrem Beratungsverhalten befragt wurden.¹

In den drei Befragungen konnten ausschließlich Personen interviewt werden, die den sogenannten „Bestand-selbständigen“ zugordnet werden. Dazu zählen Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch immer selbständig waren. Somit fallen bei den folgenden Analysen zum einen Personen weg, die ihre Unternehmung kurz nach der Gründung wieder aufgaben. Zum anderen fallen auch jene weg, die sich noch während des Gründungsprozess *gegen* eine Gründung entschieden haben. Folgt man diesbezüglich den Ergebnissen einer Studie der kfw Bankengruppe (2013), so zählen Migrantinnen und Migranten zwar nicht vermehrt zu jenen, die eine Selbständigkeit während der Gründungsphase wieder aufgeben (KfW 2013: 14). Allerdings ist diese Gruppe gerade wenn es um Gründungsberatung geht besonders interessant weil anzunehmen ist, dass diese teilweise auch auf Grund von Fehlinformationen ihr Unternehmen wieder aufgaben und hier Beratung gegensteuern kann.

Im Zentrum der Analyse steht, wie bereits oben erläutert, die Beschreibung der Nutzung institutioneller und hier insbesondere öffentlicher Gründungsberatungsangebote durch Migrantinnen und Migranten in Baden-Württemberg. Unter institutionelle Gründungsberatungsangebote fallen sowohl die öffentlicher als auch privater Anbieter. Zu öffentlichen Gründungsberatungseinrichtungen zählen die Kammern, Jobcenter und Arbeitsagenturen, Fachverbände sowie Existenzgründungsberatungsstellen auch für spezielle Zielgruppen wie

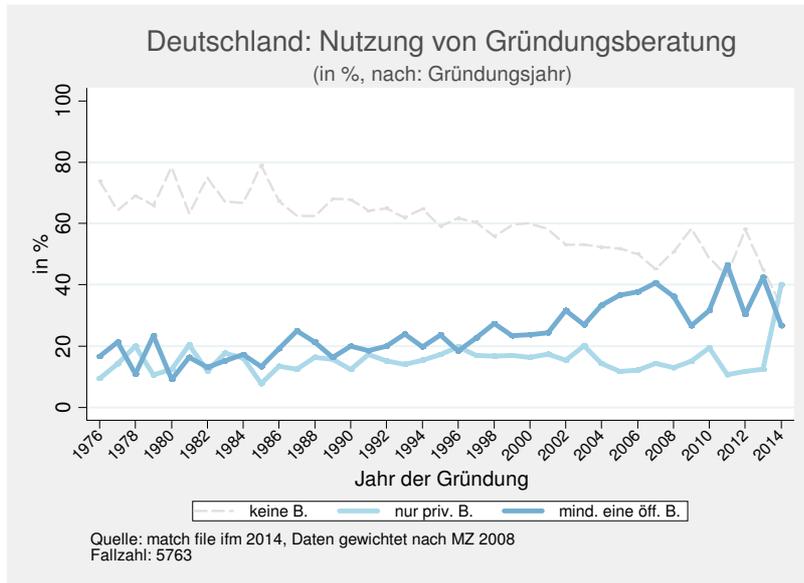
¹ Weil ein Teil der Daten nur in bestimmten Bundesländern erhoben wurde und die Ziehung der jeweiligen Stichproben geschichtet nach ausgewählten Herkunftsgruppen erfolgte, wurden die Daten nach den Randverteilungen des Mikrozensus 2008 für Geschlecht, Branche und Herkunft gewichtet. Durch dieses Verfahren soll eine weitgehende Verallgemeinerung der Ergebnisse auf gesamtdeutsche Verhältnisse ermöglicht werden.

beispielsweise Frauen. Personen, die mindestens eine dieser Beratungsstellen aufgesucht haben, fallen in den Analysen unter die Kategorie „mindestens eine öffentliche Beratung“, auch wenn sie zusätzlich Anbieter aus dem privat-wirtschaftlichen Bereich konsultiert haben. Zu den privaten Anbietern werden Einrichtungen wie Banken und Sparkassen, Unternehmer-, Steuer- oder Rechtsberater oder auch „andere“ Beratungsstellen gezählt. Nutzte eine Person ausschließlich einen oder mehrere Anbieter dieser Gruppe, fällt sie unter die Kategorie „nur private Beratung“. Personen, die ausschließlich durch Freunde oder Familie beraten wurden, zählen in den Ergebnissen zu den Nicht-Beratenen, da in diesem Papier nur die institutionelle Beratung untersucht werden soll.

Zu Beginn des Themenpapiers wird unter Gliederungspunkt 3 untersucht, inwiefern sich Gründungsinteressierte mit und ohne Migrationshintergrund in Bezug auf die Nutzung institutioneller Gründungsberatung unterscheiden. Dazu wird Baden-Württemberg mit Deutschland verglichen. Anschließend werden unter Gliederungspunkt 4 unterschiedliche Faktoren wie beispielsweise die Branche betrachtet, die mit dem Zugang zu Gründungsberatung zusammen hängen können.

3 Nutzung institutioneller Gründungsberatung

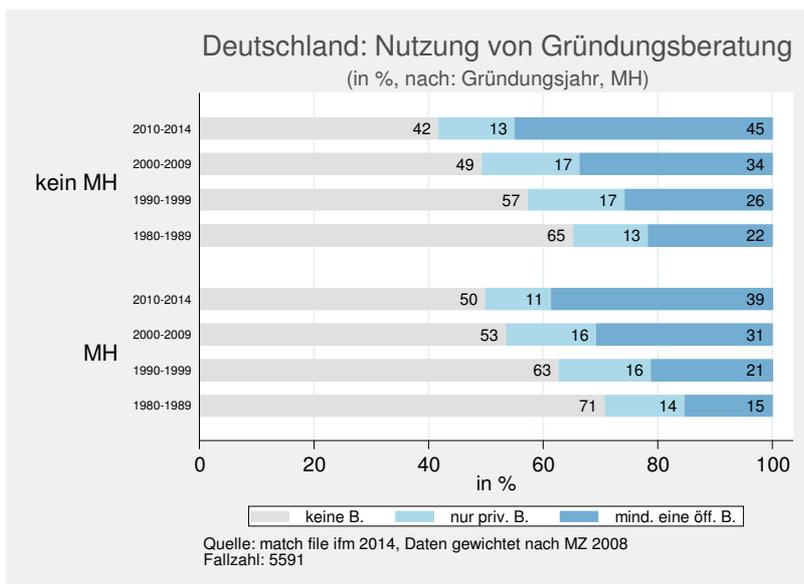
3.1 Institutionelle Gründungsberatung in Deutschland



Das Angebot öffentlicher Träger wird immer stärker genutzt

Das Angebot öffentlicher Gründungsberatung wurde in vergangenen Jahren durch Gründende immer stärker genutzt. So nutzen Personen, die 1990 gründeten, zu 20% öffentliche Gründungsberatungsangebote, während dies 2012 bereits 40% taten. Im Gegensatz dazu wurden seit den 1970er Jahren

„private Beratungsanbieter“, was beispielsweise Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberater miteinschließt, anteilmäßig kaum stärker konsultiert. Der Anteil der Gründenden, die nur private Anbieter konsultierten liegt über die Gründungsjahre hinweg schwankend etwas unter 20%. Es ist zu vermuten, dass der kontinuierliche Anstieg der Nutzung öffentlicher Beratung auch damit zusammenhängt, dass das Angebot öffentlicher Beratung generell gewachsen ist.



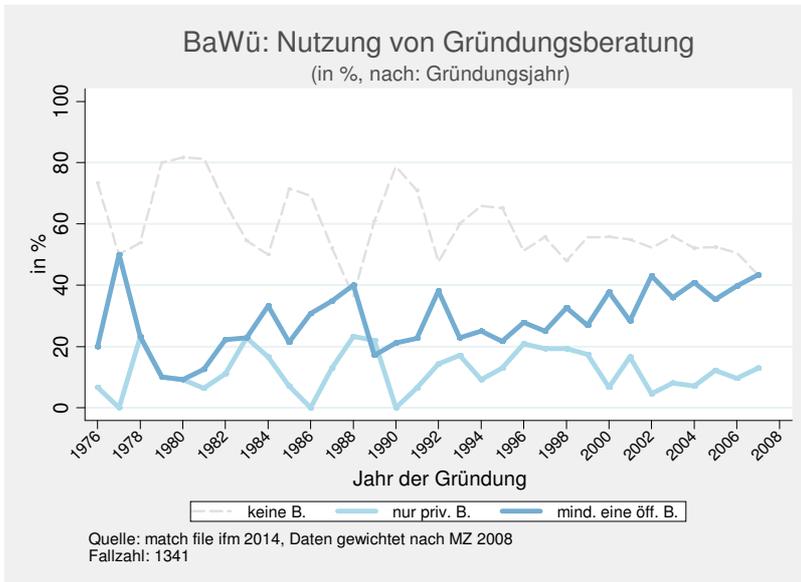
MigrantInnen nutzen seltener (öffentliche) Gründungsberatung

Der beschriebene Trend der immer stärkeren Nutzung öffentlicher Gründungsberatung im Zeitverlauf gilt sowohl für Selbständige mit als auch ohne Migrationshintergrund. Vergleicht man Selbständige mit und ohne Migrationshintergrund wird allerdings deutlich, dass Migrantinnen und Migranten generell seltener institutionelle Beratung nutzen.

Das Angebot an öffentlicher Gründungsberatung wird durch Migrantinnen und Migranten ähnlich häufig genutzt wie von Personen ohne Migrationshintergrund (hier nicht dargestellt).

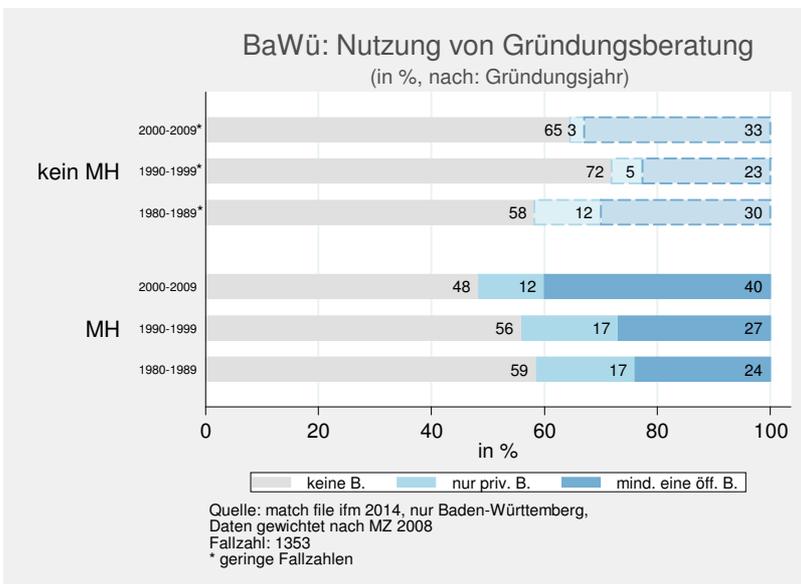
3.2 Institutionelle Gründungsberatung in Baden-Württemberg

Die Analysen für die verschiedenen Gründungsjahre sind in Baden-Württemberg für den Zeitraum von 1970 bis maximal 2009 möglich auf Grund eingeschränkter Fallzahlen. Aussagen über Personen ohne Migrationshintergrund sind nur mit Einschränkungen interpretierbar, da für bestimmte Analysen zu wenige Fälle vorliegen.



Auch in Baden-Württemberg wird das Angebot öffentlicher Träger immer stärker genutzt

Der deutschlandweite Trend eines Anstiegs der Nutzung öffentlicher Gründungsberatung ist auch in Baden-Württemberg zu beobachten, wenn auch mit stärkeren Schwankungen. Der Anteil aller Selbständigen, die öffentliche Gründungsberatung nutzten, stieg im Laufe der Jahre kontinuierlich an. Dagegen verlief der Anteil an rein privaten Beratungen relativ konstant.



Großer Anteil von Migrantinnen und Migranten nutzt institutionelle Beratung in Baden-Württemberg

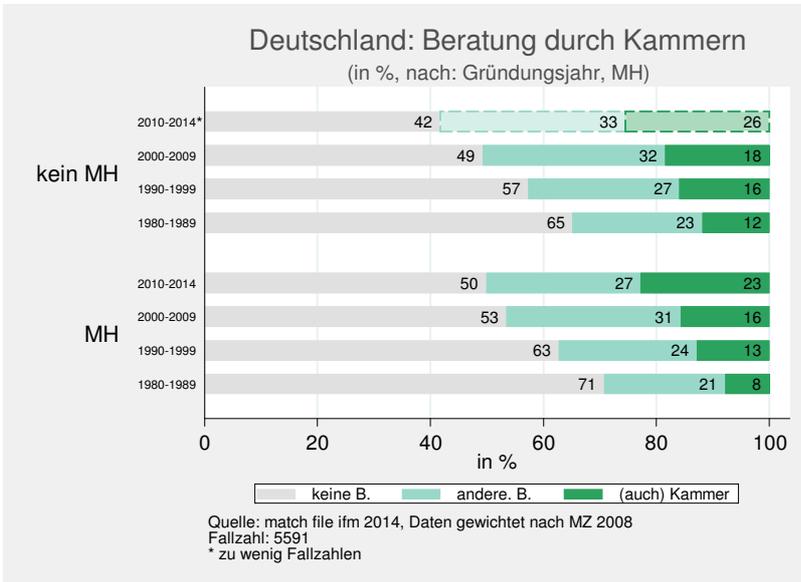
In Baden-Württemberg kann man ein interessantes Phänomen beobachten: Gründende mit Migrationshintergrund nutzten in Baden-Württemberg häufiger Gründungsberatung als deutschlandweit und scheinen zudem innerhalb von Baden-Württemberg häufiger Gründungs-

beratung zu nutzen als Gründende ohne Migrationshintergrund. Die Ergebnisse zu Selbständigen ohne Migrationshintergrund sind allerdings auf Grund von geringen Fallzahlen nur bedingt interpretierbar, weshalb das zweite Ergebnis nur eingeschränkt gültig ist.

Bei der Wahl einer öffentlichen Beratung unterscheiden sich Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Baden-Württemberg kaum (hier nicht dargestellt).

3.3 Gründungsberatung durch spezielle Anbieter

Da Gründungsberatung durch öffentliche Träger sehr unterschiedliche Akteure vereint, werden Kammern und Jobcenter beispielhaft betrachtet.

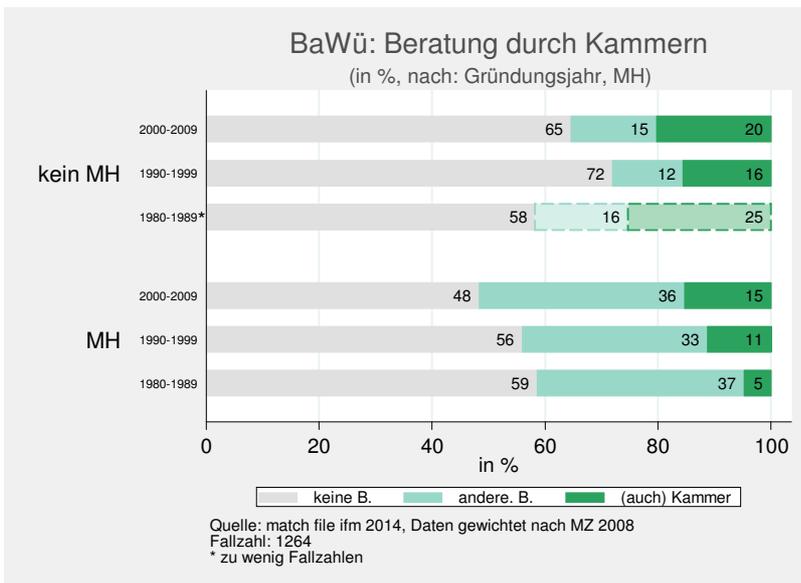


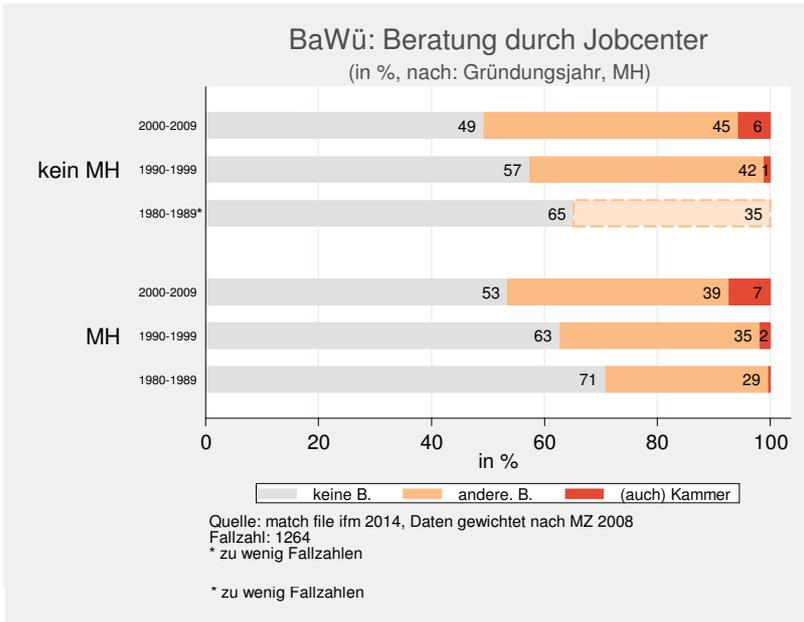
Angebot der Kammern wird von Migrantinnen und Migranten seltener genutzt

Die Angebote der Kammern sind analog zu den Angeboten aller öffentlichen Träger über die Jahre hinweg stärker genutzt worden. Dies gilt sowohl für Deutschland als auch für Baden-Württemberg.

In Gesamt-Deutschland nutzen Gründende mit Mitigrationshintergrund die Angebote der Kammern etwas seltener als Personen ohne Migrationshintergrund.

In Baden-Württemberg dagegen nutzen Migrantinnen und Migranten die Dienste der Kammern deutlich seltener als Personen ohne Migrationshintergrund (hier nicht dargestellt).





Angebot der Jobcenter wird für Gründungsberatung eher selten genutzt

Es ist nicht überraschend, dass nur eine Minderheit der befragten Selbständigen Jobcenter während des Gründungsprozess konsultierten. Die Beratung durch Jobcenter zielt auf ALG II Empfänger ab, was natürlich nur auf einen kleinen Teil der Selbständigen zutraf.

Sowohl bundesweit als auch in Baden-Württemberg nutzen

Selbständige mit Migrationshintergrund etwas häufiger die Angebote der Jobcenter als Selbständige ohne Migrationshintergrund (hier nicht dargestellt).

3.4 Zusammenfassung der Ergebnisse: Vergleich der Nutzung von Gründungsberatung von Selbständigen mit und ohne Migrationshintergrund

Tabelle 1: Zusammenfassung der Nutzung von Gründungsberatung

Gründungsberatungsform	Deutschland		Baden-Württemberg	
	Migrationshintergrund	Kein Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	Kein Migrationshintergrund
Institutionelle Beratung (öffentlich und private Beratung)	-	+	+	-
Nur Öffentliche Beratung (ohne private Anbieter)	k.U.	k.U.	k.U.	k.U.
Beratung der Kammern	-	+	--	+
Beratung der Jobcenter	+	-	+	-

Erläuterung der Tabelle:
 + nutzen diese Beratung mehr
 ++ nutzen Beratung deutlich stärker
 - nutzen Beratung seltener
 -- nutzen Beratung deutlich seltener
 k.U. kein Unterschied zw Befragten mit und ohne Migrationshintergrund

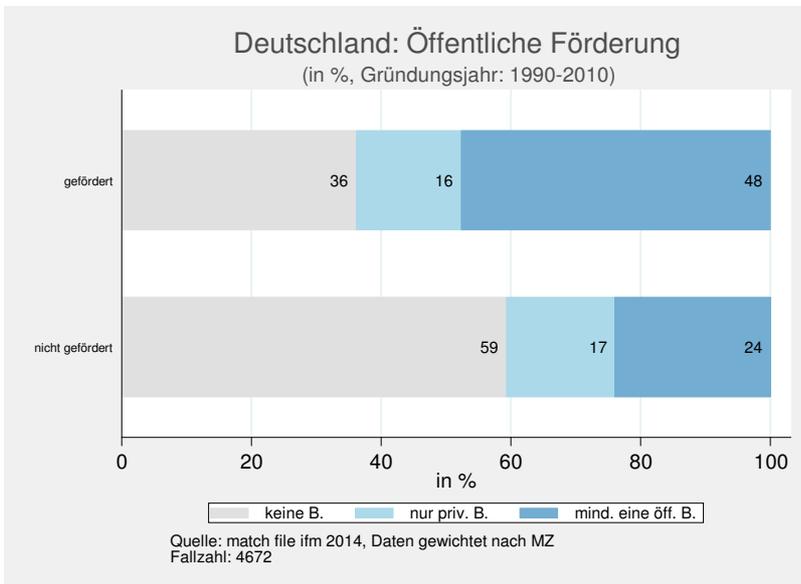
Die Befunde in Bezug auf die Nutzung von Gründungsberatung durch Selbständige mit und ohne Migrationshintergrund sind keineswegs eindeutig. Während deutschlandweit insgesamt Defizite beim Zugang zu Gründungsberatung durch Migrantinnen und Migranten bestehen, scheint dem in Baden-Württemberg nicht so. In Bezug auf öffentliche Beratung gibt es undifferenziert erstmal kaum Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Diese kristallisieren sich erst heraus, wenn nach bestimmten Anbietern, beispielsweise den Kammern oder Jobcentern, differenziert wird.

4 Einflussfaktoren auf die Nutzung von (öffentlicher) Gründungsberatung

Auf Basis der vorgestellten Ergebnisse stellt sich somit die Frage, welche Faktoren die Nutzung öffentlicher Beratung beeinflussen könnten. Gerade in Bezug auf die Nutzung von Gründungsberatung durch Migrantinnen und Migranten in Baden-Württemberg in Vergleich zu Deutschland insgesamt hat sich nach einer ersten Betrachtung der Daten herausgestellt, dass in Baden-Württemberg mehr Personen mit Migrationshintergrund Gründungsberatung in Anspruch nehmen als deutschlandweit. Allerdings ist der Migrationshintergrund alleine noch nicht besonders aussagekräftig. Hinter Selbständigen mit „Migrationshintergrund“ verbirgt sich eine sehr heterogene Gruppe zum Beispiel mit Unterschieden in Bezug auf die tatsächlichen Migrationserfahrung, die Branchenorientierung oder vorhandenen Bildungsressourcen. Dieser Heterogenität soll in den folgenden Analysen genauer untersucht werden, indem neben dem Migrationshintergrund weitere Faktoren betrachtet werden, die mit dem Beratungsverhalten zusammen hängen könnten. Dabei wird zuerst untersucht, inwiefern Personen verpflichtet wurden, Beratung zu beanspruchen. Darüber hinaus werden das Herkunftsland, Bildungsressourcen und weitere Faktoren eingehend betrachtet.

4.1 Verpflichtende Beratung

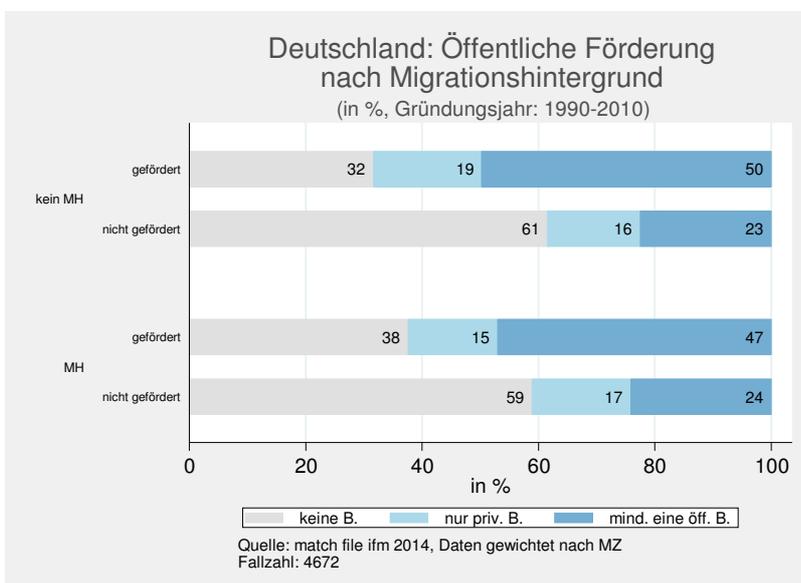
Um staatliche finanzielle Unterstützung zu erhalten, müssen Personen während des Gründungsprozess an einer Beratung teilgenommen haben. Diese Tendenz zeichnet sich im Beratungsverhalten ab.

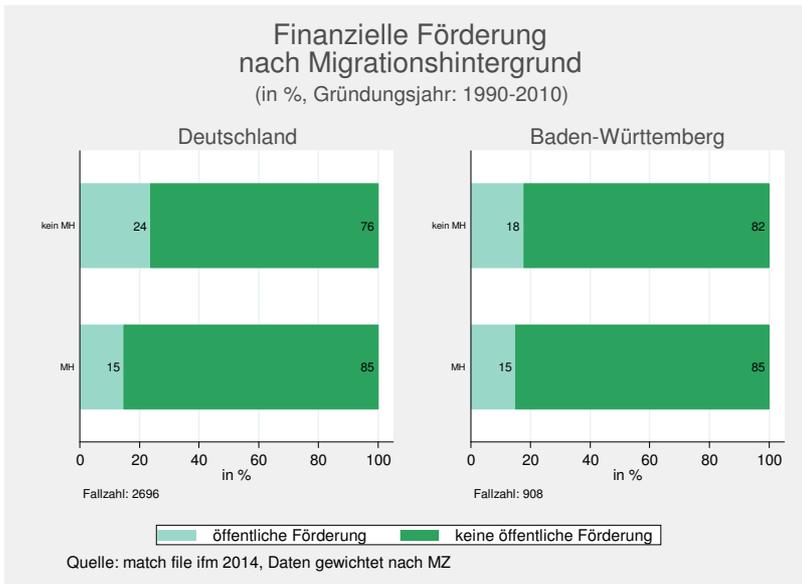


Finanzielle Förderung erfordert Gründungsberatung

Gründungsberatung ist nicht immer freiwillig. Will man finanzielle Förderung erhalten, muss man in der Regel auch nachweisen, dass man Gründungsberatung beansprucht hat. In den Erhebungsdaten des ifm ist dies vor allem bei öffentlicher Förderung (staatlich und/oder durch Arbeitsamt und Jobcenter) sichtbar. Personen, die öffentliche Förderung erhielten, gaben deutlich häufiger an, Gründungsberatung durch öffentliche Träger beansprucht zu haben.

Unterschiede zwischen Selbständigen mit und ohne Migrationshintergrund sind dabei kaum sichtbar.





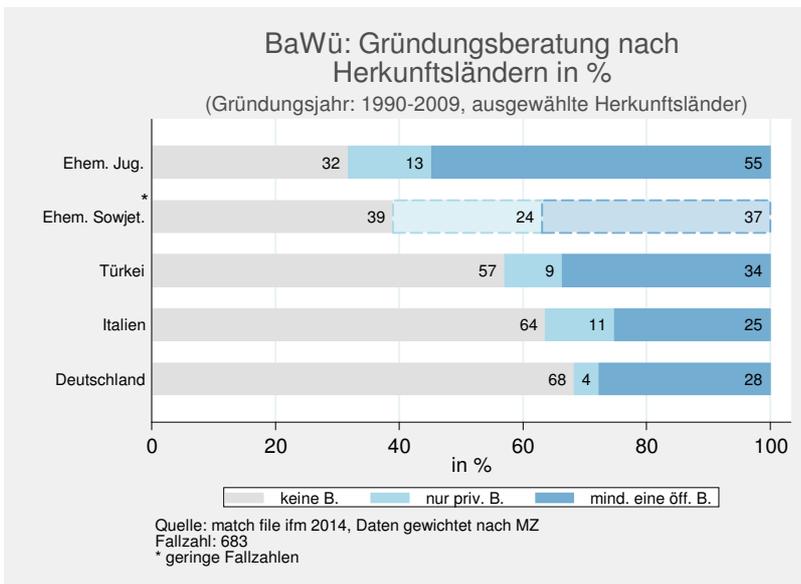
In Baden-Württemberg wurden Personen mit Migrationshintergrund in ähnlichem Maße finanziell gefördert wie Personen ohne Migrationshintergrund

Vergleicht man den Anteil der Migrantinnen und Migranten, die deutschlandweit angaben, finanzielle Förderung erhalten zu haben mit jenen in Baden-Württemberg, unterschieden sich diese erst einmal nicht: Sowohl in Gesamt-Deutschland als auch in Baden-Württemberg erhielten circa 15% der Befragten finanzielle Unterstützung, beispielsweise durch einen Existenzgründungszuschuss.

Allerdings sieht dieser Befund anders aus, wenn man die Gruppe der Selbständigen mit Migrationshintergrund mit jenen ohne Migrationshintergrund vergleicht: So scheint es, dass deutschlandweit Personen ohne Migrationshintergrund häufiger gefördert wurden – in Baden-Württemberg sind die Unterschiede bei der Förderung von Gründern mit und ohne Migrationshintergrund dagegen marginal.

Dies schlägt sich dann vermutlich auch in weniger Beratung nieder bei dieser Gruppe.

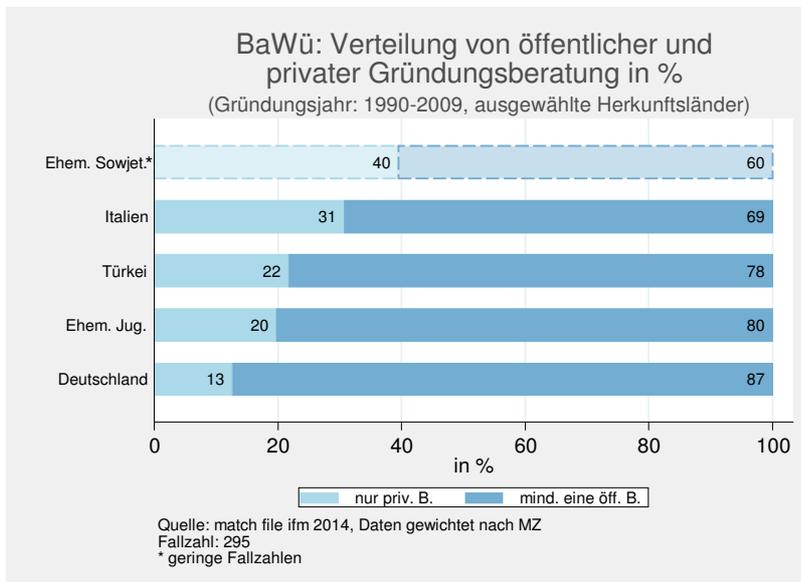
4.2 Nutzung von Gründungsberatung nach Herkunftsland



Starke Unterschiede zwischen Herkunftsländern in Baden-Württemberg in Bezug auf die Nutzung von Gründungsberatung

Eine Betrachtung der größten vier Migrantengruppen in Baden-Württemberg in Vergleich zur Gruppe der autochthon Deutschen zeigt, dass sich diese in Bezug auf die Nutzung von Gründungsberatung deutlich unterscheiden:

Generell nutzten Selbständige aus dem ehemaligen Jugoslawien am häufigsten institutionelle Beratung, gefolgt von Personen aus der ehemaligen Sowjetunion, der Türkei und schließlich Italien. Befragte mit deutscher Herkunft nahmen in Baden-Württemberg tatsächlich am seltensten institutionelle Gründungsberatung in Anspruch.



Gründungsberatung nach Herkunftsgruppen

Gleichzeitig unterscheiden sich die verschiedenen Herkunftsgruppen nach dem Anteil derjenigen, die öffentliche Gründungsberatung beanspruchten. „Wenn Gründungsberatung, dann in der Regel auch öffentliche Gründungsberatung“ trifft am stärksten auf Personen aus Deutschland, dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei zu, gefolgt von Personen aus Italien.

Schlusslicht stellen Personen aus Italien und der Sowjetunion dar, wobei die Ergebnisse zu Personen aus der Sowjetunion auf Grund zu geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar sind.

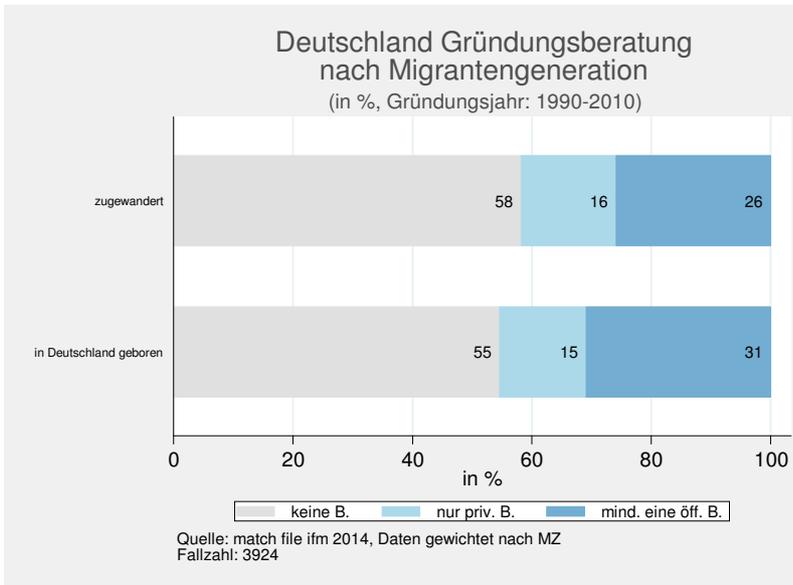
Die Zusammensetzung der migrantischen Population in Deutschland insgesamt und Baden-Württemberg unterscheidet sich deutlich nach Herkunftsländern, vergleicht man die Statistiken des Mikrozensus und Zensus. Tendenziell sind Migrantinnen und Migranten aus den ehemaligen Anwerbeländern wie beispielsweise Italien, Portugal, der Türkei sowie den Ländern des ehemaligen Jugoslawien in Baden-Württemberg stärker vertreten als insgesamt in Deutschland. Demgegenüber sind Personen aus Osteuropa seltener in Baden-Württemberg wohnhaft als in Deutschland insgesamt (vgl. Leicht, et al., 2012: 34 und Zensusdatenbank Zensus 2011). Hier könnte somit ein Teil der Erklärung liegen, weshalb in Baden-Württemberg institutionelle Beratung häufiger durch Migrantinnen und Migranten genutzt wird als deutschlandweit – Herkunftsgruppen, die mehr Beratung nutzen sind in Baden-Württemberg stärker vertreten: Aus den Analysen wird deutlich, dass das unterschiedliche Beratungsverhalten somit auch mit dem Herkunftsland zusammen hängt.

Warum Personen aus verschiedenen Herkunftsländern unterschiedlich stark Beratung nachfragen, kann mit den vorliegenden Daten zwar nicht analysiert, aber doch vermutet werden. So sind in der Herkunft einige Gemeinsamkeiten vereint: Beispielsweise rechtliche Regelungen gegenüber bestimmter Herkunftsgruppen, Diskriminierungserfahrung aber auch institutionelle Erfahrungen im eigenen Herkunftsland (im Falle das eine Person selbst nach Deutschland eingewandert ist). Darüber hinaus ist der Hintergrund der Einwanderung entscheidend: handelt es sich mit großer Mehrheit um Personen, die auf Grund von Verfolgung in Deutschland leben (beispielsweise trifft dies häufig auf Personen aus dem Iran oder Irak zu) oder um Arbeitszuwanderung. So verfügen beispielsweise ehemalige Gastarbeiter der ersten Anwerbewellen häufig über weniger Bildungsressourcen, da die damaligen Jobs nur geringe Bildung erforderte.

Um diesen Fragen nachzugehen, werden im Folgenden weitere relevante Einflussfaktoren neben dem Herkunftsland genauer betrachtet.

4.3 Zuwanderung nach Deutschland

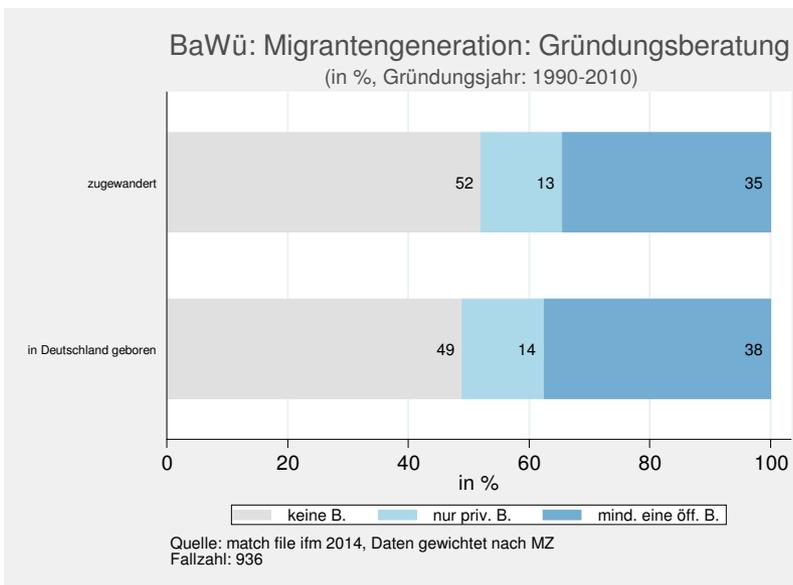
Auf Grund ihrer in Deutschland erworbenen Schulbildung sind Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation mit deutschen Institutionen vertrauter. Eine höhere Nutzung von Beratungseinrichtungen dieser Gruppe wird daher vermutet (vgl. Vogel & Volkert, 2014: 10f).



Einwanderungsgeneration hat wenig Effekt

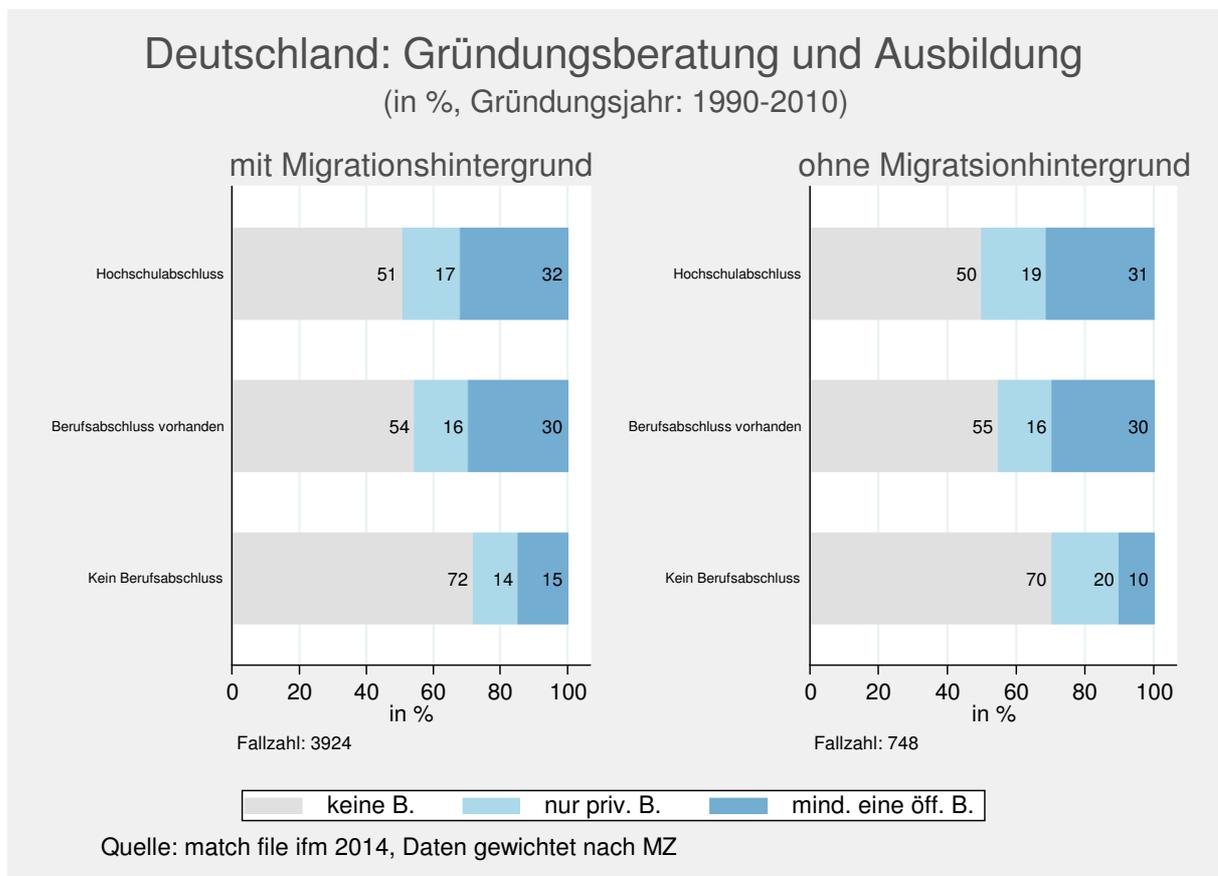
Sowohl deutschlandweit als auch in Baden-Württemberg kann beobachtet werden, dass Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland geboren wurden, tendenziell etwas häufiger institutionelle Gründungsberatung nutzen.

Öffentliche Beratung wird dabei deutschlandweit durch Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation etwas häufiger nachgefragt. Demgegenüber unterscheiden sich die Zuwanderungsgenerationen in Baden-Württemberg kaum bei der Frage, ob vermehrt öffentliche Einrichtungen konsultiert wurden (nicht dargestellt).



4.4 Gründungsberatung und Bildung

Bildung ist ein wichtiger Einflussfaktor für die Inanspruchnahme von Gründungsberatung (vgl. Vogel & Volkert, 2014: 10ff). Dabei wird angenommen, dass mit steigendem Ausbildungsabschluss der Anteil an Gründungsberatung ansteigt. Da unter Hochschulabsolventen gleichzeitig der Anteil von Freiberuflern groß ist, wird zusätzlich angenommen, dass diese wiederum eine geringere Tendenz haben, Gründungsberatung zu nutzen. Dies liegt daran, dass bestimmte Berufe schon in der Ausbildung auf eine berufliche Selbständigkeit abzielen und dem Gründenden daher zum Zeitpunkt der Gründung bereits „genug“ Informationen vorliegen. Das heißt mit steigender Bildung steigt auch die Nachfrage nach Beratung und sinkt bei sehr hoher Bildung wieder ab.



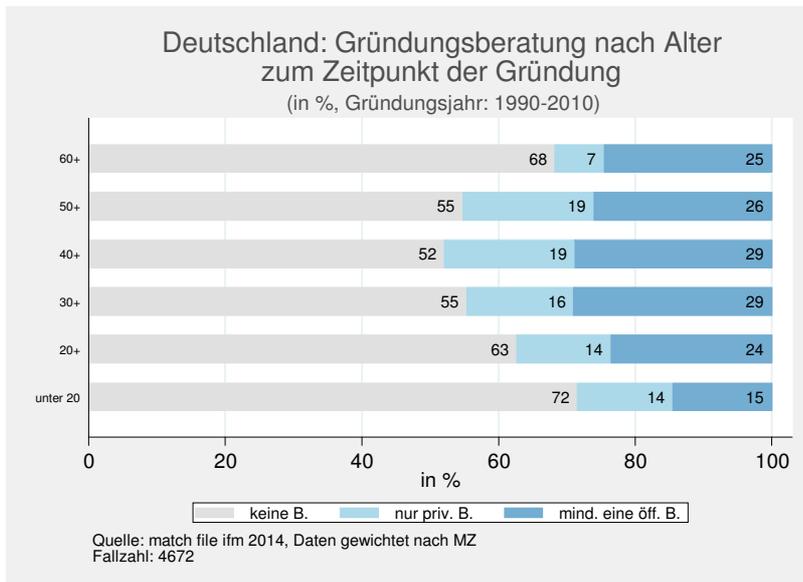
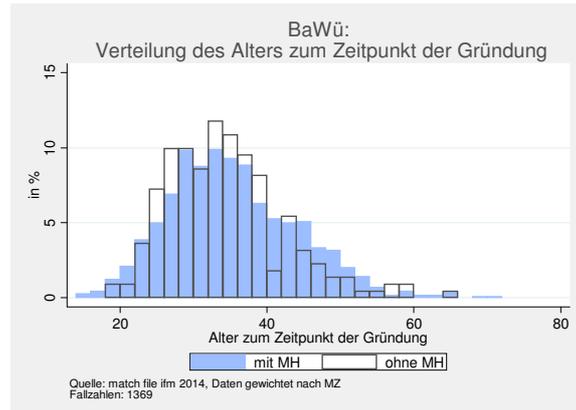
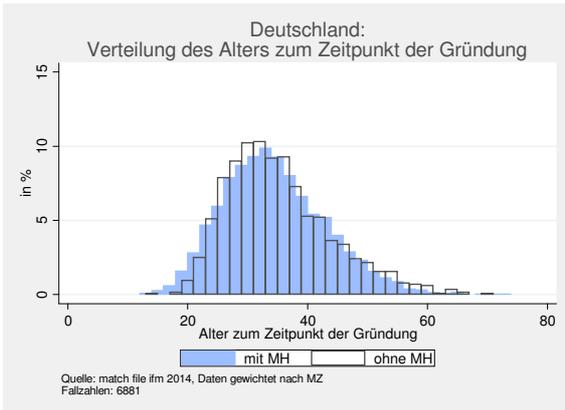
Personen mit Berufsabschluss haben eine höhere Tendenz öffentliche Beratung zu beanspruchen

Sowohl unter Selbständigen mit als auch ohne Migrationshintergrund ist der Einfluss des Abschluss deutlich: Während Selbständige ohne Berufsabschluss selten Gründungsberatung beanspruchten, gilt dies für Personen mit Berufsabschluss oder Hochschulabschluss nicht. Hier nahm circa die Hälfte der Selbständigen an Beratung teil. Ein leichtes Absinken der Inanspruchnahme von Gründungsberatung bei Hochschulabsolventen kann sowohl bei Gründenden mit als auch ohne Migrationshintergrund beobachtet werden. Kontrolliert man nach Bildungsabschlüssen, unterschieden sich Personen mit und ohne Migrationshintergrund kaum.

Auf Grund von Fallzahleneinschränkungen wurde auf eine getrennte Analyse für Baden-Württemberg verzichtet, allerdings sind hier ähnliche Tendenzen in Bezug auf Ausbildung zu beobachten wie deutschlandweit.

4.5 Alter zum Zeitpunkt der Gründung

Im Bundesdurchschnitt waren die befragten Selbständigen zum Zeitpunkt der Gründung 34 Jahre alt – Gründende mit Migrationshintergrund waren dabei unwesentlich jünger als Gründende ohne Migrationshintergrund. In Baden-Württemberg dreht sich dieses Verhältnis etwas: Hier waren Gründende mit Migrationshintergrund tendenziell etwas älter als Gründende ohne Migrationshintergrund. Aber wirkt sich das Gründungsalter auf die Bereitschaft aus, eine Gründungsberatungsstelle aufzusuchen?

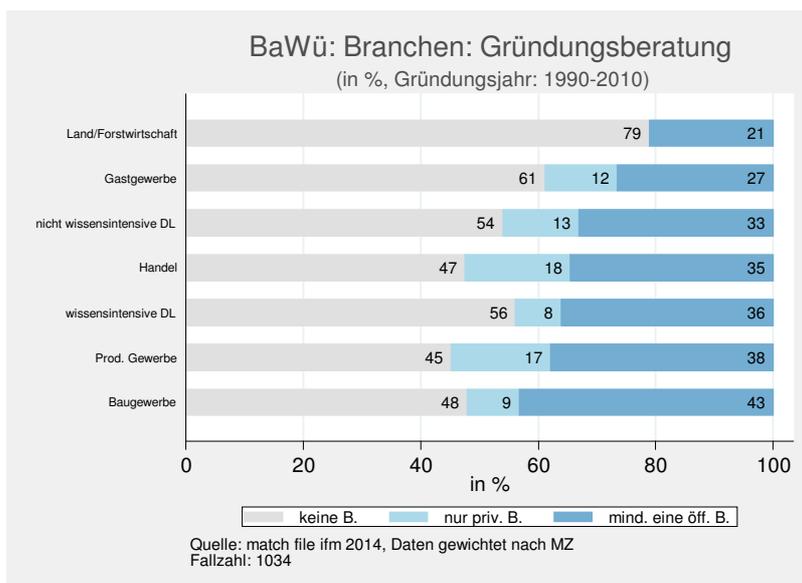
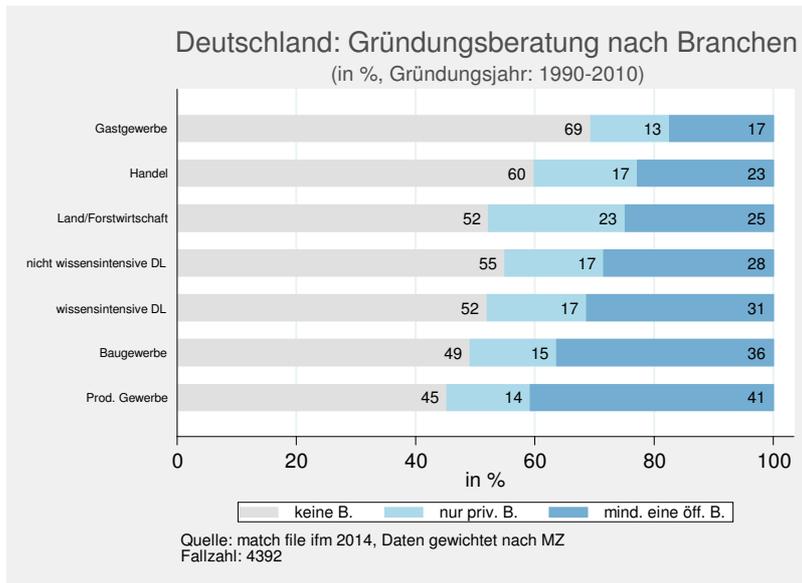


Jüngere Personen suchen seltener Gründungsberatung auf

Jüngere Personen neigen dazu, etwas seltener Gründungsberatung aufzusuchen – das gilt sowohl für Gründungsberatung durch öffentliche Anbieter als auch für private Anbieter. Gleichzeitig nutzen Gründende ab 50+ ebenfalls weniger Beratung. Der Zusammenhang Beratungsteilnahme nach Gründungsalter entspricht damit einem umgekehrten U. Die Analysen für Baden-Württemberg entsprechen dem Bild in Deutschland dabei weitgehend und werden nicht gesondert dargestellt.

4.6 Branchen

Für bestimmte Branchen ist das Angebot für Gründungsberatung deutlich sichtbarer als für andere. Ein Beispiel ist die Präsenz der IHK und HWK in Deutschland, die bundesweit eine hohe Aufmerksamkeit genießen.



Branche hängt stark mit Beratungsverhalten zusammen

Differenziert man Selbständige nach Branche, ergeben sich sowohl in Deutschland insgesamt als auch in Baden-Württemberg für die Gründungsjahre 1990 bis 2010 deutliche Unterschiede.

Personen im Produzierenden Gewerbe oder Baugewerbe hatten generell eine hohe Tendenz, Gründungsberatung zu beanspruchen. In diesen Wirtschaftsbereichen ist zudem die Nachfrage nach öffentlicher Beratung besonders groß, was mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Präsenz der Kammern erklärt werden kann.

Sowohl in Baden-Württemberg als auch deutschlandweit fällt auf, dass Selbständige im Gastgewerbe sehr selten Gründungsberatung beanspruchten. Dieses Ergebnis ist umso bedeutsamer, da mehr Migrantinnen und Migranten im Gastgewerbe gründen als Deutsche.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse

In dem vorliegenden Themenpapier wurden unterschiedliche Faktoren deskriptiv² betrachtet, die mit der Nutzung von Gründungsberatung zusammen hängen können. Dabei sollte insbesondere in Bezug auf öffentliche Beratung der Frage nachgegangen werden, ob Gründende mit Migrationshintergrund seltener institutionelle Gründungsberatung beanspruchen als Gründende ohne Migrationshintergrund.

Die Analysen sprechen dafür, dass zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund kaum Unterschiede bestehen, sowohl was die ausschließliche Nutzung privater als auch die öffentlicher Beratungsangebote betrifft. Tendenziell nutzen Migrantinnen und Migranten deutschlandweit etwas seltener institutionelle Gründungsberatung, in Baden-Württemberg kann dieser Befund allerdings nicht bestätigt werden.

Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg der Nutzung öffentlicher Gründungsberatung über die Jahre hinweg zu beobachten. Den Ergebnissen folgend finden immer mehr Gründende einen Zugang vor allem zu öffentlichen Beratungsangeboten, während der Anteil der Selbständigen, die sich ausschließlich durch privaten Anbietern beraten lies, über die Jahre hinweg relativ konstant blieb. Der Anstieg der Nutzung öffentlicher Beratung wurde vermutlich durch verschiedene Faktoren begünstigt. Denkbar ist zum einen ein Anwachsen der öffentlichen Beratungsleistungsangebote an sich aber auch eine zielgruppenorientierte Ansprache von Seiten der Beratungseinrichtungen in den letzten Jahren.

Dieses positive Ergebnis darf allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass während des Gründungsprozess noch ungefähr die Hälfte der befragten Selbständigen *keine* institutionelle Beratung aufsuchte. Folgt man der Argumentation, dass sich Gründungsberatung auf eine nachhaltige Entwicklung eines Unternehmens positiv auswirkt, so sollten hier noch weitere Bemühungen getätigt werden, diesen Gruppen den Zugang zu Beratung zu erleichtern. Eine Möglichkeit bietet eine noch stärkere Konzentration auf zielgruppenorientierte Ansprachen. Aus den Analysen geht hervor, dass gerade Personen ohne Schulabschluss Schwierigkeiten haben, den Zugang zu Beratung zu finden. Gleiches gilt für bestimmte Branchen, beispielsweise Handel und Gastgewerbe.

Ein gutes Beispiel aus der aktuellen Gründungsberatungspraxis ist die gezielte Ansprache von jungen Gründern. Aus qualitativen Interviews des ifm geht beispielsweise hervor, dass sich bestimmte Institutionen ganz konkret an Berufsschulen und allgemeine Schulen wenden, um auf ihre Beratungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Eine verbesserte Ansprache jener Personengruppen, die zu selten Gründungsberatung nutzen, kann die Nachhaltigkeit deren Gründungen positiv beeinflussen.

Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass keine Befunde zu Migrantinnen und Migranten vorliegen, die ihre Geschäftsidee kurz nach der Gründung wieder aufgaben oder noch während des Gründungsprozess ihr Vorhaben wieder abbrechen. Weitere wissenschaftliche Anstrengungen sind hier notwendig um heraus zu finden, ob ein Großteil dieser ihre Geschäftsidee auf Grund eines Informations- und damit Beratungsman-gels wieder aufgab.

² Zusätzlich wurden auch multivariate Analysen berechnet, welche die deskriptiven Ergebnisse weitgehend bestätigen.

Literaturverzeichnis

- Brüderl, J., Preisendörfer, P., & Ziegler, R. (2009). *Der Erfolg neugegründeter Betriebe. Eine empirische Studie zu den Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen* (3. Ausg., Bd. 11). Berlin: Duncker & Humblot.
- kfw Bankengruppe. (2013). Hemmnisse im Gründungsprozess: Gründer und verhinderte Gründer. *KfQ Economic Research*.
- Leicht, R., Di Bella, J., Berwing, S., Langhauser, M., Leiß, M., Philipp, R., Volkert, M., Werner, L. (2012). Bedeutung, Triebkräfte und Leistungen von Migrantenunternehmen in Baden-Württemberg (und Deutschland).
- Vogel, C., & Volkert, M. (2014). Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten. Ein Forschungsüberblick zum Zugang und zur Nutzung öffentlicher Gründungsberatung in Baden-Württemberg. *ifm*, S. 1-16.

Finanziert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Bundesagentur
für Arbeit**

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“



www.adresse.de

www.netzwerk-iq.de